

Korrekturbelastung - Maßnahmen des Landes?

Beitrag von „Meike.“ vom 31. Oktober 2007 18:35

TROST:

mit wachsender Routine verkürzt sich die Korrekturzeit bis zu um die Hälfte. Wofür ich als Berufsanfängerin mal 60 Minuten gebraucht habe, das mache ich jetzt in 30. Mal 10 mehr, mal 10 weniger. Wenn ich für eine Abiturklausur mal 3,5 Stunden brauchte, sind es jetzt nur noch 2.

Die ersten drei Jahre sind die schlimmsten, dann gehts relativ schnell aufwärts!

TIPPS:

1. Man traue sich an die LKs ran. Weniger Lerngruppen = weniger Klausuren. Die etwas umfangreichere Vorbereitung wird dadurch ausgeglichen und überhaupt ist Vorbereiten angenehmer als Korrigieren. Wer also die Möglichkeit hat...
2. Die Konzeption der Klausur macht viel am Korrekturumfang aus. Klar umgrenzte Antwortmöglichkeiten in begrenzter Zahl mit ganz klarem, schon vorher angefertigten Erwartungshorizont vermeiden fiese Korrekturüberraschungen. Fragen, in denen die ethischen und moralischen Vorlieben der Schüler oder Ähnliches diskutiert werden dürfen, sind kaum zu bewerten und kosten ewig Zeit ... begründen kann man das auch nicht allzu gut.
3. Diskussionen kann man sich sparen, wenn man den Schülern den Erwartungshorizont kopiert und mit der Klausur zurückgibt.
4. Für reproduktive Aufgaben (Zusammenfassen, point out, outline, etc) immer Maximalwortzahl angeben.
5. Manchen hilft es, wenn sie aufgabenweise korrigieren (der Verleichbarkeit der einzelnen Aufgaben halber), und nicht eine Klausur nach der anderen, was oft zu Zurückblättern führt, weil man nicht mehr weiß, was der X in derselben Aufgabe nochmal schnell geschrieben hat.
6. Für die Psychohygiene: grob überschlagen, wie lange die Gesamtkorrektur dauert. Sich eine feste Studnenzahl am Tag festlegen. Diese nicht überschreiten. Nacht- oder Marathonsitzungen bleiben einem lange im Gedächtnis und sie stressen einen auch nachträglich noch.
7. Sich selbst passende und knackige Phrasen für bestimmte Kommentarfälle zurechtbasteln: es sind Jahr für Jahr immer wieder die selben Denk- Formulierungs- und Strukturfehler, die man liest. Wenn man ein "set" von 20 - 30 Bemerkungen hat, die man jeweils anbringt, geht auch das schneller. Hat man einen kopierten Erwartungshorizont, kann man inhaltliches mit "siehe EWHZ, Punkt 3" erledigen.

8. Wenn es geht, nicht im hundemüden Zustand korrigieren: die Korrekturzeit verlängert sich bis aufs Doppelte.

9. Freistunden nutzen. Kaffee trinken ist schöner, aber wenn man die Hälfte des Tagespensum schon geschafft hat, wenn man nach Hause kommt, ist auch schön. Manchmal entgeht man gleichzeitig auch der "im Vorbeigehen verteilten" oder "spontan entstehenden" Arbeit seitens Schulleitungen und Kollegen, wenn man sich aus dem Lehrerzimmer in ein leer stehendes Klassenzimmer zum Korrigieren verdrückt.

10. In vieler Bundesländer' Oberstufen kann man Korrekturtage nehmen. Vielen jungen Kollegen ist das nicht bekannt! Personalrat fragen !!

Und ansonsten: sich nicht kirre machen lassen - siehe Punkt eins unter "Trost"!